

Vera F. Birkenbihl

Jungen und Mädchen: wie sie lernen

Welche Unterschiede im Lernstil
Sie kennen müssen

Mit Lernmodul Lernen und Schreiben

4. Auflage



Schnellübersicht

Hier geht's los	7	1
Lernfenster	19	2
Sind Jungen lernbehindert?	39	3
Praxis-Modul: LESEN und SCHREIBEN	59	4
ABC-Modul	91	5
Anhang	125	6
Literaturverzeichnis	139	7
Stichwortverzeichnis	141	Index

Hier geht's los

100 % männlich – 100 % weiblich?	9
Kapitel oder Module?	11
BUCH oder BUCH-Seminar? – Die 7 Schlüsselfragen	13

Beginnen wir mit einer Frage: Haben Sie schon einmal ein Birkenbihl-Buch gelesen? Bei JA (willkommen, wieder mal) kennen Sie mein Kern-Thema. Neue LeserInnen (schön, daß Sie zum erstenmal dabei sind) sollten wissen: Es ist die Art, wie unser Gehirn „funktioniert“, wenn wir denken, lernen, lehren, Probleme lösen etc.

Manche fragten im Vorfeld, wie man von der Arbeitsweise des Gehirns zum Thema „männlich/weiblich“ kommt. Antwort: Die Thematik „Männer/Frauen“ begann mich im Sommer 1991 zu faszinieren, denn damals zeigten diverse Studien, wie **dramatisch** die **Unterschiede** der männlichen bzw. weiblichen **Architektur des Gehirns** sein können und daß viele dieser Unterschiede sich **auch in der Tierwelt** manifestieren (z. B. die männliche Art, sich über „Karten im Kopf“ zu orientieren, während weibliche Wesen sich durch „Orientierungspunkte im Gebiet“ leiten lassen).

Genauso spannend war die Tatsache, daß einige dieser Differenzen sich bereits so **früh** manifestieren, daß man sie nicht länger als Ergebnisse von Erziehungsprozessen wegreden konnte. So lassen sich die Reaktionen von **Neugeborenen** in den ersten Tagen so glasklar unterscheiden, daß unabhängige BeobachterInnen, die Video-Aufzeichnungen analysierten, zu denselben Ergebnissen kamen (egal wie verumumt oder „verkleidet“ die Babies waren) und eindeutig jedes Baby korrekt als Junge oder Mädchen identifizieren konnten. Zeigen wir neuen Erdenbürgern beispielsweise lebensgroße Fotos von Köpfen im Abstand von ca. 30 cm (das ist die Entfernung, in der das Gesicht der Person im Blickfeld erscheint, in deren Arm man liegt), dann erkennen **Jungen** bekannte Personen (Mutter, Vater) **erst viele Monate später als Mädchen**. Schon nach einigen Stunden oder Tagen auf dieser Welt **lauschen Mädchen doppelt so lange aufmerksam**, wenn sie Menschenstimmen hören, als kleine Buben. Ebenso halten sie fasziniert mindestens doppelt so lange Augenkontakt, während Jungen sehr schnell beginnen, herumzublicken, ob es nicht etwas Spannenderes zu entdecken gibt. Auch beim Abschied von der Mutti am Gartentor zum Kindergarten gibt es dramatische Unterschiede bei 3- bis 4jährigen Kindern: Jungen rennen los, sobald die Mutti es zuläßt. Sie stürzen sich sofort ins Geschehen

mit den (männlichen) Spielkameraden, die Mutti ist bereits vergessen (statistische Dauer des Abschieds: 30 Sekunden), während Mädchen für ihren Abschied dreimal so lange benötigen und sich auf dem Weg durch den Garten ständig umdrehen, sehnsüchtige Blicke auf die Mutti werfen und winken. Versuchen Mütter hingegen, ihren kleinen Jungen zum „Winke-Winke“ zu animieren, werden sie regelmäßig enttäuscht – das ist eben nicht sein Stil ...

Solche und andere Unterschiede tauchten Anfang der 1990-er Jahre weltweit in unabhängigen Studien auf (vgl. Literaturverzeichnis, Seite 139 f.). Zu diesem Zeitpunkt war eine „kritische Masse“ in der Fachpresse erreicht, ab welcher ein Thema förmlich „explodiert“. Deshalb wurden in den nächsten Jahren diverse populäre Bücher veröffentlicht, leider auch von Wissenschaftlern, die ihre Quellen gern verschweigen¹, bis hin zu beliebten **Kabarett-Programmen**, in denen nur lacht, wer sich betroffen fühlt!

Zwar stieg auch ich zunächst in das Thema „Männer/Frauen“ ein, aber als ich 2002 an der TU München einen Live-Vortrag hierzu hielt (inzwischen auf DVD erhältlich, s. Literaturverzeichnis, Seite 139 f.), wurden sowohl in der Diskussion am Ende des Vortrags als auch hinterher im kleinen Kreis so viele Fragen zum Thema Jungen und Mädchen und wie sie lernen gestellt, daß ich diesen Aspekt in mein Kern-Thema (des gehirngerechten Vorgehens) integrieren mußte. Das Ergebnis ist dieses Buch. Aber bevor wir einsteigen, noch ein wichtiger Punkt:

100 % männlich – 100 % weiblich?

Natürlich sind wir uns darüber klar: Niemand ist 100 % „männlich“ oder „weiblich“, auch Kinder nicht. Wir sollten uns eher ein Spektrum vorstellen, mit „männlich“ am einen Ende und „weiblich“ am anderen.

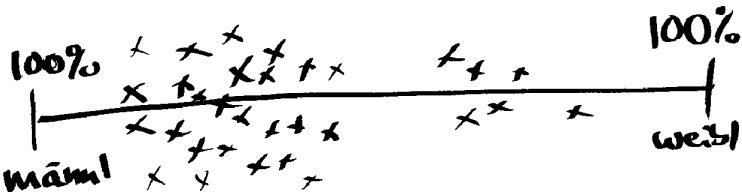
1 So erhalten die LeserInnen leider keine Informationen darüber, wie viele Forscher(-Gruppen) inzwischen an diesem Thema arbeiten.



Jeder von uns „sitzt“ in hunderten von **Einzel-Aspekten** jeweils an **einem** spezifischen Punkt auf dieser Geraden. So denke ich z. B. im Bereich Logik eher „männlich“, kann aber genauso emotional („zickig“) reagieren, wie man es eher bei Frauen erwartet, während Männer eher dazu neigen, sich davonzumachen, wenn sie emotional nicht klarkommen.

Trotzdem gibt es im Einzelfall natürlich auch „zickige“ Männer (die man dann natürlich nicht so nennt) und Frauen, die im Zweifelsfall ein Gespräch lieber vermeiden. Statistisch werden aber Frauen eher reden (und „meckern“) und Männer eher „fliehen“, wenn sie „sauer“ sind.

So erkennt jeder Mensch an sich **AUCH** Aspekte, die eigentlich dem anderen Geschlecht zugeordnet werden. In der Gesamtheit würde man sich jedoch – gemäß der **Häufung von Punkten an bestimmten Stellen** auf der Geraden (und das kann von ziemlich männlich bis ziemlich weiblich überall sein) – als eher männlich oder weiblich einstufen.



Also gelten manche Dinge in diesem Buch **bedingt**. Sie müssen im Einzelfall entscheiden, **an welches Kind Sie gerade denken**. Manch ein „femininer“ Junge wird sich in bestimmten Aspekten (z. B. beim Bewegungsdrang) möglicherweise eher weniger typisch „männlich“ verhalten, wiewohl dasselbe Kind in bezug

auf sein Sozialverhalten ausgesprochen „männlich“ sein kann und sich in Gruppen mit anderen um die Hackordnung RANGelt (um seinen Rang zu bestimmen).

Sehr zum Leidwesen der Mutter, die lieber einen „braven“ Jungen hätte und die Nachbarin beneidet, deren Junge gerade in diesem Aspekt „brav“ ist, wiewohl der eigene Junge vielleicht in einem anderen Aspekt um Welten „besser“ ist als jener. Natürlich stecken hinter Bewertungen wie „gutes Benehmen“ etc. immer Werturteile, so daß ich diese Aspekte fast völlig ausklammern werde. In diesem Buch geht es um die Entwicklung von Jungen und Mädchen und darum, inwieweit wir als Erwachsene diese Entwicklung fördern oder verhindern. Soviel sei vorweggenommen: Egal was gewisse Politiker und politische Agiteure Ihnen einreden wollen – Jungen und Mädchen sind nicht nur NICHT GLEICH, sie sind sogar weit UNGLEICHER, als man uns seit 1930 in zunehmendem Maße einzureden versucht. Diese Entwicklung ist gefährlich, und wir sehen, daß jedes Jahr mehr Jungen in der Schule versagen, immer weniger die Schule oder qualifizierte Abschlüsse schaffen, insbesondere inzwischen weniger Jungen Abitur machen bzw. studieren etc. Mädchen haben nicht nur aufgeholt, weil man ihnen mehr Bildungs-Chancen geboten hat, sondern weil die ersten 4 Schuljahre oft wesentlich leichter für Mädchen als für Jungen sein können (wir gehen hierauf noch ausführlich ein). Hier werden so manche spätere Männerschicksale besiegelt – warum, das werden wir noch sehen. Wir haben lange genug daran gearbeitet, die Frauen zu emanzipieren, und wir müssen dafür sorgen, daß diese Entwicklung anhält, aber wir müssen uns auch fragen, ob wir dabei einen Teil der Männerwelt (unbeabsichtigt?) geopfert haben, und zwar den, der sich am wenigsten wehren kann, den der kleinen Jungen.

Kapitel oder Module?

Wer meine Bücher kennt, weiß, daß wir die beiden Bezeichnungen nebeneinander verwenden. Viele meiner Bücher sind ausgesprochen **modular** (in beliebiger Reihenfolge zu lesen), dieses Buch aber enthält sowohl Module als auch Kapitel. Mein Vorschlag deshalb:

Lesen Sie diese Einführung und die beiden folgenden **Kapitel** in der vorgegebenen Reihenfolge. Ihnen folgen zwei **Module**: Im ABC-Modul finden Sie viele einzelne Informationen, von denen manche aus den Kapiteln „ausgelagert“ wurden, weil sie den Haupttext zu sehr vertieft hätten – wer will, kann im ABC-Modul mehr erfahren. Andere Abschnitte waren zu kurz, um ein eigenes Kapitel zu rechtfertigen, sollten aber unbedingt ins Buch. Dieses Modul können Sie gerne vorab oder zwischendurch lesen (eben modular). Dasselbe gilt für das PRAXIS-Modul: Es bietet konkrete Hilfestellungen für den Alltag, teilweise fürs Klassenzimmer, aber auch für zu Hause. Ich finde es wichtig, daß sowohl Eltern als auch Lehrkräfte bald über dieselben Informationen verfügen (was in der Vergangenheit oft nicht der Fall war). Nur so können sie sich **GEMEINSAM** optimal um die Kinder kümmern. Deshalb wendet sich dieses Buch an beide Gruppen.

Als es darum ging, welche konkreten **TECHNIKEN** das Praxis-Modul enthalten sollte, mußte ich natürlich berücksichtigen, daß ich in anderen Büchern und auf der DVD meiner TV-Serie (Kopf-Spiele) bereits zahlreiche konkrete Techniken (zu diversen Denk- und Lernthemen) anbiete*. Deshalb wählte ich für das vorliegende Buch einen Schwerpunkt, der bisher noch zu kurz gekommen war und der besonders bei Kindern wichtig ist (ganz besonders für Jungen!), nämlich **LESEN** und **SCHREIBEN**. Auch hier können Sie gerne sofort herumschmökern (wenngleich die Techniken auf den in den Grundlagen-Kapiteln entwickelten Einsichten basieren).

Übrigens baten einige „alte“ LeserInnen im Vorfeld um Hinweise, welche anderen Birkenbihl-Werke an einen Aspekt **direkt** anschließen. Ich werde deshalb hier und da in Fußnoten Verweise geben, wenn es sich um direkte Verbindungen handelt (besonders interessant, wenn man den Titel schon besitzt).

* Insbesondere in den Büchern „*Trotzdem LEHREN*“ (für Lehrende, inkl. interessierter Eltern und anderer Familienmitglieder, die helfen wollen) und „*Trotzdem LERNEN*“ (die Kurz-Version für betroffene Opfer ab ca. 16 Jahre).

Lernfenster

Sollen wir Kinder nach Alter sortieren?	20
Lernfenster Sprache/n	22
Diverse weitere Lernfenster.	23
Müssen Jungen sich ständig bewegen?	26
Lernfenster Grob-/Feinmotorik (Überblick)	34

Sind Jungen lernbehindert?

Zappelphilipp?	42
Wahrnehmungs-Stile	43
Reden oder handeln?	45
Anweisungen oder exploratives Lernen?	47
REGELN befolgen	48
Selbst-Wert-Gefühl: Identifikation	50
Selbst-Wert-Gefühl: Lob und Tadel	54

Praxis-Modul: LESEN und SCHREIBEN

LESEN 60
SCHREIBEN..... 81

ABC-Modul¹⁾

Architektur des Gehirns	92
Babies werden angeschaut	93
Chronologisches Alter	94
Default-Wert	95
Er-FOLG	95
Fragen? (Falls Sie Fragen an mich richten wollen)	96
Gender-Mainstreaming	97
Hormone	99
Intelligenz – ist sie lernbar?	99
Jeder sollte SchülerIn UND LehrerIn sein	103
Klangbild: Konsonanten-Experiment	105
Lesen oder hören?	106
Meisterschaft.	106
Normal.	108
Optionen	110
Pairing	111
Quo vadis?	113
Reife: Wann werden Ratten männlich oder weiblich?	114
Selbstwertgefühl von SchülerInnen	114
TURNER-Syndrom	115
Ungleich oder gleich?	115
Vorgeburtliche Entwicklung	116
Wenn aus Jungen Mädchen werden	116
XX oder XY? Oder: Gibt es mehr männliche Genies?	121
Y-Chromosom	122
Ziel	123

1 Zusammenfassung plus wichtige Ergänzungen der Schlüssel-Gedanken (vgl. *Hier geht's los*, Seite 13 f.).

Anhang

Merkblatt 1: Auflösung des WQS	126
Merkblatt 2: WQS – Wissens-Quiz-Spiel-Technik	129
Merkblatt 3: Anlegen von Wissens-ABC.s & KaWa.s®	131

Stichwortverzeichnis

- 4-Minuten-Training 70
- ABC-Kopf-Spiele 82
ABC-Liste 82
ABC-Listen 57, 138
ADHS 36
AIS 118, 122
Akustik 63
Alter, chronologisches 94
Altersangabe 15, 127
Analphabetismus 25
Anweisungen 47
arbeiten 55
ASTHON-WARNER, Sylvia 71
Aufmerksamkeits-Defizit 44
Auge, erster Sinn 14, 126
Augen 44, 62
autonom 55
AWATARE, Donna 70
- Babies 93
BADINTER, Elisabeth 119
Ball – Stock – Vogel 68
Baseball 35
Beurteilung 55
bewegen 27, 32, 42, 57
Bewegung 18, 128
– im Unterricht 37
Bewegungsdrang 29, 33
BIDDULPH, Steve 119
Bildungs-Chancengleichheit 106
BINET, Alfred 20, 94
BISCHOF-KÖHLER, Doris 50
BUCH-SEMINAR 13
- CHANCEN-Gleichheit 25, 115
Choreographie 33
- Chorsprechen 76
Coach 47, 77, 112
- DAVIS, Ron 63, 66
Default-Wert 95
Denk-Stile 45
Disziplin 42
Dys-Kalkulie 67
DYS-LEXIE 60
- einwickeln (enveloping) 23
ELSCHENBROICH 23
Entwicklung, normal kindliche
30
Er-FOLG 95
Erbkrankheiten 122
- Feedback 78
Fehlentwicklung, vorgeburtliche
117
Feinmotorik 26, 33, 34, 46
FONETIX© 86
Formen,
– akustische 44
– visuelle 44
Formenvielfalt 63
FREINET 112
FREUD 50
- Gang 51
GATTO, John Taylor 66
gehen 57
Gehirn-Architektur 8, 92
– weibliche 46
Gender-Mainstreaming 97
Genies, männliche 121
GENUSS-LESEN 80

Stichwortverzeichnis

- Geschwindigkeit, neuronale 100
Gleich-BEHANDLUNG 25
Gleichmacherei 115
GLYNN, Ted 77
Grobmotorik 26, 28, 30, 34, 46
Gruppendynamik 52
- Hand-Auge-Koordination 34
HARRIS, Judith Rich 50, 72
Haushalte, bildungsferne 107
Horde 51
hören 44, 106
Hormone 99
- Identifikation 50
Intelligenz 99, 110
- JESSEL, David 93, 119
- KaWa© 137
Kleingruppen-Arbeiten 56
KOHN, Alfie 85
Kommentar 78
Konsonanten-Experiment 105
Kopf-Spiele 12, 13
KRASHEN, Stephen 79
- LAN-Party 104
LANGER, Ellen J. 42, 45, 48
Legasthenie 14, 60, 126
Leibesübungen 43
Lern-Lust 21
Lernen
– exploratives 18, 47, 128
– incidentales 102
Lernfenster 22, 23, 25, 34, 127
Lernprobleme 40
Lese- und Schreib-Probleme 14
Lese- und Schreib-Verhalten 126
- Lesen 60, 106
– durch Schreiben 79
Linie (trajectory) 23
Lob 54
Look & Listen 74
- Mädchen, burschikose 28, 32
Mann als Gruppenwesen 51
Männergruppen 32
McGUINNESS, Diane 42, 44, 66, 105
MEDCALF, John 72
Meisterschaft 106
MOIR, Anne 93, 119
MONTESSORI, Maria 20, 94, 112
Motivations-Probleme 55
Muskelmasse 27, 30, 43
MUSS-LESEN 80
- Nachhilfe-Unterricht 50
Nebelfeld akistisches 65
Netzwerke 52
Neugeborene, Reaktion von 8
Nicht-Lern Lern-Strategien© 102
Normal 108
- Onkel Hubert 83
Optionen 110
OTTEN 51
- Pairing 56, 103, 111
PAUSIEREN 77
Peer-Coaching 77
PEERS 103
PERKINS, Dave 99, 116
PISA 41, 55, 81
plus/minus 2 Jahre 20
POOL, Robert 114, 116, 119

- Regeln befolgen 48
REICHEN, Dr. 79
Reife 14, 114, 127
Reifung, neuronale 65
Reihenfolge 15
Ritalin 36, 45, 50
ROBINSON, Forbes 74
Rotation 24
- Schemata 23
Schicksal 95
Schlüssel-Texte, persönliche 71
Schreiben 81
Schulschwänzer 49
SCHWANITZ 51
SCHWANK, Inge 46
Seilschaften 52
Selbst-Wert-Gefühl 50, 54
Selbstwertgefühl 114
SELIGMAN, Martin 110
SHAPIRO, Joan 51, 119
Sitz-Zwang 30
SMACK-IT-BALL 48
SMITH, Frank 80
SONDER-Schulen 45, 50
Sonderschulen 36, 40
soufflieren 77
stehen 56
Stehpult 57
STEINER 112
- Tadel 54
TARP 72
Techniken für besseres Lesen 68
Tierquälerei 30
Training 67
transportieren 24
TURNER-Syndrom 115, 116
- Überkreuz-Entwicklung 26, 42, 46
Unabhängigkeit von Erwachsenen 56
- VERBINDEN (connecting) 24
- Wahrnehmungs-Stile 43
WALDORF 112
Weicheier 119
Wissens-ABC 131
Wissens-Gesellschaft 40
Wissens-Netz 100
Wissens-Quiz-Spiel 13, 129
Wissens-Spiel 112
Wort-Bild 13
- X-Chromosom 121
Y-Chromosom 121, 122
- Zeitproblem 64
Ziel 123